

Wussten Sie schon, dass ...

- ... die Fichte häufigster Baum in Deutschland (25%) und auch in Thüringen (38 %) und damit Wirtschaftsbaumart Nr. 1 ist und sie deshalb auch als „Brotbaum der Forstwirtschaft“ bezeichnet wird.
- ... sie bis zu 300 Jahre alt und bis zu 50 Meter hoch werden kann.
- ... in einem Kubikmeter Fichtenholz so viel CO₂ gebunden ist, wie ein Kleinwagen auf 7.000 km ausstößt.
- ... aus elf Fichtenbrettern, neun Fichtenklötzen und 78 Nägeln eine Europalette entsteht, die bis zu 1,5 Tonnen transportiert.
- ... der italienische Schreiner Signore Stradivari aus Fichtenholz seine weltberühmten Violinen baute.
- ... schwedische Forscher 2008 die älteste Fichte der Welt (9550 Jahre) entdeckt haben.
- ... die Struktur des Fichtenholzes zur Entwicklung von Verbundmaterialien für den Flugzeugbau dient.
- ... aus Fichtenholz die Türme für Windkraftanlagen erbaut werden (Timber Tower).
- ... die Fichte wegen ihrer rotbraunen Rinde auch Rotfichte genannt wird.



Weitere Informationen unter:
www.thueringenforst.de

Wir machen den Wald. Für Sie!

Schlossbergfichte

Über Jahrtausende hinweg hat sich in den Kammlagen des Thüringer Waldes eine Wuchsform herausgebildet, die bestens an die dortig rauhen Klimabedingungen angepasst ist: Die Schlossbergfichte. Nur wenige Dutzend Bäume sind heute in der Nähe von Oberhof erhalten geblieben. Diese Schlossbergfichten verfügen über auffällig schmale Kronen, die dem Sturm wenig Angriffsfläche bieten sowie über dichte, markant steil herabhängende Äste, die bruchverursachende Schneemengen leicht abrutschen lassen und auch durch Eisanhang kaum gefährdet sind. Damit unterscheidet sie sich deutlich von der Tieflandfichte, die umgekehrt über breite Kronen und weit ausladende Astquirle verfügt. Die Schlossbergfichte wird im Rahmen des Waldumbaus durch ThüringenForst wieder verstärkt eingebracht und ersetzt in den Kammlagen des Thüringer Waldes die dortige Tieflandfichte. Diese war nach dem II. Weltkrieg angepflanzt worden, da in den Nachkriegsjahren kein geeignetes Saat- und Pflanzgut zur Verfügung stand.



Blühende Fichte

IMPRESSUM

Herausgeber: ThüringenForst | Hallesche Str. 16 | 99085 Erfurt
Gestaltung: Stabsbereich Unternehmenskommunikation & -entwicklung
Fotonachweis: Titel: fotolia.com - Darlya (Zapfen), - stocksberger (Titelbild)
A. Knoll, ThüringenForst
Druck: Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Erfurt
1. Auflage: 6.000, November 2016



THÜRINGENFORST
Wir machen den Wald. Für Sie!

Baum des Jahres 2017 Die Fichte



Fichte | *Picea abies*

Baum des Jahres 2017

Zum Baum des Jahres 2017 wurde ein Nadelholz gewählt, das in Thüringen mit 38 % häufigste Baumart überhaupt ist: Die Gemeine Fichte. Für Förster und Waldbesitzer seit fast 200 Jahren als „Brotbaum“ gewürdigt, sehen andere die Fichte als Baumart naturferner, industrieller Nadelforste. Wie so oft im Leben, liegt die Wahrheit dazwischen.

Verbreitung und Ökologie

Die Heimat der Gemeinen Fichte (*Picea abies*) erstreckt sich über fast ganz Europa mit Ausnahme der Britischen Inseln und der Iberischen Halbinsel bis weit in das kontinentale Asien. Sie kommt vor allem in Mittel-, Ost- und Nordeuropa vor. In Deutschland ist sie ursprünglich eine klassische Baumart der Mittelgebirge und des Alpenraumes. In Thüringen ist sie häufigste Baumart überhaupt und kommt doppelt so oft wie die Buche (20 %) vor, so vor allem im Thüringer Wald, im Harz und im Ostthüringer Schiefergebirge. In Höhen über 1.000 Meter kann die Fichte von Natur aus auch in Reinbeständen auftreten. Fichtenwälder bieten gut gedeckte und geschützte Strukturen, die viele verschiedene Vogelarten zum Brüten und zur Nahrungssuche benötigen. Dazu zählen beispielsweise der Fichtenkreuzschnabel, der Waldbaumläufer oder der Schwarzstorch. Aber gerade größeren Säugern wie Rot-, Reh- und Schwarzwild, aber auch Wildkatze oder Luchs bieten die ausgedehnten, deckungsreichen Fichtenforste geeignete Habitate.

Jährlich werden durch ThüringenForst ca. 80.000 Fichtensämlinge gepflanzt, hier im Revier Crawinkel im Forstamt Finsterbergen.

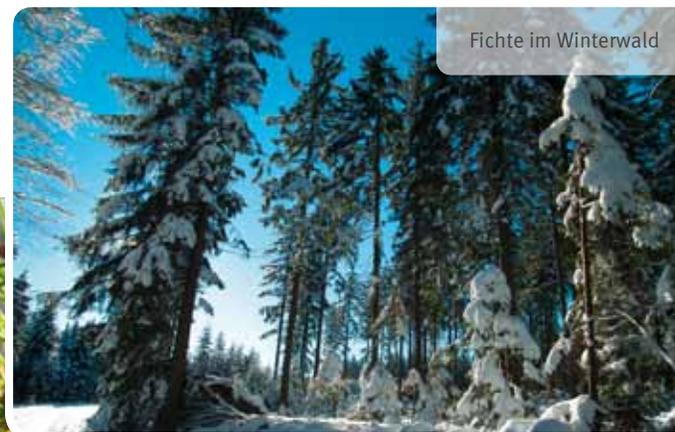


Ansprüche an den Standort

Bezüglich der Nährstoffansprüche ist die Fichte eher bescheiden. Der immergrüne Nadelbaum stellt nur hinsichtlich der Wasserversorgung hohe Anforderungen. Die Böden müssen gut durchlüftet bleiben und ganzjährig eine gute bis ausreichende Wasserversorgung gewährleisten. Klimatisch bevorzugt die Fichte winterkaltes Kontinental- und Gebirgsklima.

Waldbau mit der Fichte

Die Fichte wird im Freistaat, abhängig vom Standort, nach etwa 120 Jahren geerntet. Sie erreicht Höhen bis ca. 35 m mit Durchmessern bis 70 cm. Aufgrund ihrer leichten Saatgutgewinnung, ihrer einfachen Pflanzmöglichkeit sowie ihrer Wüchsigkeit wurde sie, bedingt durch eine u. a. aus dem regen Bergbau dieser Zeit entstandene Holznot, verstärkt seit etwa 300 Jahren außerhalb ihres Verbreitungsgebietes (in der Vergangenheit oft in Reinbeständen) angebaut. Insbesondere nach dem II. Weltkrieg, als nach „Reparationshieben“ auch in Thüringen riesige Kahlfelder entstanden, wurden diese als herausragende Kulturleistung der Kriegsgeneration zügig mit Fichten aufgeforstet. Deshalb gilt die Fichte heute auch als Symbolbaum der gelungenen Wiederbewaldung der deutschen Mittelgebirge. Dieser Vorteil der schnellen Wiederbewaldung wurde jedoch mit dem Nachteil sturmgefährdeter, instabiler und vom



Fichte im Winterwald

Borkenkäfer bedrohten Fichtenreinbestände erkaufte. Heute sorgt ThüringenForst dafür, dass diese Reinbestände in ökologisch wertvolle Mischbestände umgewandelt werden. Zusätzlich bedroht der Klimawandel die Fichte, da sie gegen Niederschlagsschwankungen schlecht gerüstet ist.

Krankheiten und Schädlinge

Der Anbau der Fichte außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes ist grundsätzlich mit der Gefahr der Schädigung durch Borkenkäfer verbunden, insbesondere in trockenen Jahren. Nach Massenvermehrungen ist vor allem der „Buchdrucker“ in der Lage, auch gesunde Bäume zu befallen und ganze Wälder zum Absterben zu bringen. Durch ihr flaches Wurzelsystem ist die Fichte stärker als viele andere Baumarten windwurfgefährdet. Fäule setzt ihr ebenso zu. Die Nadeln der Gemeinen Fichte sind besonders empfindlich gegenüber Luftverschmutzung („Saurer Regen“ aus Verbrennungsprozessen).

Nutzung des Holzes und des Baumes

Die Gemeine Fichte liefert ein wichtiges, weil vielfältig nutzbares, relativ leichtes und weiches Holz für den Bau von Gebäuden (Balken, Bohlen, Bretter, Kanthölzer etc.), den Innenausbau (Wandverkleidungen, Dielenbretter etc.), für den Möbelbau (Korpuse, Türen, Furniere, Tischlerplatten) oder Musikinstrumentenbau (die berühmten Stradivari-Violen wurden aus Fichtenholz gefertigt) sowie für viele weitere konstruktive Zwecke (Pfähle, Pfosten). Nicht zu vergessen: Die Fichte wird auch als Weihnachtsbaum und ihr Reisig als gärtnerischer Frostschutz genutzt. Ihre ätherischen Nadelbestandteile finden sich in medizinischen Produkten, Badezusätzen und Duftstoffen wieder.



Gleichmäßiger Jahrringaufbau einer Fichte

